

2009

**Geschäftsbericht
der winsecura
Pensionskasse AG**



Kennzahlen

	2009	2008
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	58,0	53,1
Versicherungsbestand		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	59,1	55,1
- Anzahl der Verträge	59.616	54.951
Neuzugang		
- Anzahl der Verträge	7.271	7.388
- in Mio. Euro laufende Beiträge	8,9	9,2
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	0,7	0,5
Abgang durch Storno		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	4,8	3,7
- in Prozent der mittleren laufenden Beiträge	8,4	7,1
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	59,5	49,0
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	5,0	4,0
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	54,5	45,0
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	1,6	1,9
Kapitalanlagen in Mio. Euro	241,3	183,9
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	4,2	3,7
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	3,2	0,2
Jahresüberschuss in Mio. Euro	0	0
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	10,0	10,0
Eigenkapital in Mio. Euro	20,9	20,9

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand.....	4
Lagebericht	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen.....	5
Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2009	6
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds.....	6
Überblick über den Geschäftsverlauf 2009	7
Geschäftsergebnis.....	7
Risiken der zukünftigen Entwicklung.....	12
Sonstige Angaben	21
Nachtragsbericht	22
Ausblick und Chancen.....	22
Erklärung über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.....	23
Gewinnverwendungsvorschlag	23
Bericht des Aufsichtsrats	24
Jahresabschluss	26
Bilanz zum 31. Dezember 2009	26
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	29
Anhang.....	31
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	31
Angaben zu Bilanz.....	36
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	42
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer.....	43
Sonstige Angaben	47
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	50
Anlagen zum Lagebericht.....	51
Betriebene Versicherungsarten	51
Statistische Angaben.....	52
Impressum	56

Aufsichtsrat

Werner Bartels

Vorsitzender
Leiter des Bereiches Vorsorge Fachbereich der AXA Service AG

Dr. Christoph Jurecka

Stellv. Vorsitzender
Chief Risk Officer der AXA Konzern AG
bis 4. Mai 2009

Jürgen Nake

Stellv. Vorsitzender
Projektleiter im Risikomanagement /
Versicherungstechnik Leben der AXA
Service AG und Mitglied des Vorstands
der Rheinisch-Westfälische Sterbe-
kasse Lebensversicherung AG, Essen
seit 4. Mai 2009

Rainald Meyer

Leiter des Bereiches Vorsorge Spezial-
vertrieb Firmenkunden der AXA Service
AG und Mitglied des Vorstands der Pro
bAV Pensionskasse AG, Köln

Vorstand

Peter Hubatzy

Vertrieb, Strategische Ausrichtung

Karl Lindenmayer

Innenleitung

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von den weltweit anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten und der wirtschaftlichen Rezession. Die internationale Immobilien- und Bankenkrise hat die Realwirtschaft nach dem im Winterhalbjahr 2008/2009 stattgefundenen Einbruch endgültig erreicht. Als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Nation spiegelt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) diese Entwicklung wider. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das BIP nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes von Januar 2010 um 5 % verringert, womit das Jahr 2009 für die Wirtschaft das schwächste seit der Nachkriegszeit war. Ein Faktor für diese Entwicklung ist der herbe Rückgang der Exportleistung deutscher Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Exporte preisbereinigt um 14,7 %.

Insolvenzen namhafter und traditionsreicher Unternehmen, bedeutende Fusionen in sämtlichen Geschäftsbranchen sowie Staatshilfe für strauhelnde Unternehmen bestimmten das globale Wirtschaftsbild. Obwohl die Talfahrt an den Kapitalmärkten abgeklungen schien und sich in einen Aufschwung beträchtlichen Ausmaßes gewandelt hatte, wird das Jahr 2009 für viele Wirtschaftsbereiche als eines der schwierigsten in Erinnerung bleiben. So konnten im zweiten Quartal zwar einige Staaten für die Industrie und Wirtschaft wieder positive Wachstumsraten vorweisen, doch waren in Deutschland Kosteneinsparungen, Umstrukturierungen und Kurzarbeit vorerst für viele Unternehmen der einzig mögliche Weg zur Stabilisierung und Sicherstellung ihres Geschäftsfeldes. Der Deutsche Rettungsfonds hatte maßgeblichen Anteil an der Stabilisierung bestimmter Branchen und konnte gerade in der Automobilindustrie durch die staatliche

Subventionierung des Neuerwerbs (Abwrackprämie) den Absatzeinbrüchen innerhalb der Branche sowie einem gesamten Industriezweig entgegenwirken.

Die noch für 2008 zu verzeichnende positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wurde durch die anhaltende Schieflage deutscher Unternehmen im Jahr 2009 weiter unter Druck gesetzt. Vor dem Hintergrund des Einbruchs der Wirtschaftsleistung ist die Erwerbslosenquote im Vergleich zum Vorjahr zwar um 0,4 Prozentpunkte auf 7,6 % gestiegen. Durch Zunahme von Kurzarbeit, Abbau von Überstunden und weitere Maßnahmen konnten die zu erwartenden Beschäftigungsverluste aber zumindest vorübergehend begrenzt werden.

Ein enormer Aufschwung war hingegen für Rohstoffe und Aktien an den weltweiten Finanzmärkten zu verzeichnen. So stieg der deutsche Aktienindex (DAX) im Jahresverlauf 2009 um etwa 1400 Punkte und näherte sich zum Jahresende somit wieder der Marke von 6000 Punkten. Diese Entwicklung muss jedoch intensiv beobachtet werden, da dies keinesfalls als ein Indiz für den Scheitelpunkt der Finanzmarktkrise gesehen werden kann.

Nach dem Absturz des Ölpreises Ende 2008 verzeichneten die Rohstoffmärkte ein stetiges Wachstum. Bedingt durch die Verunsicherung bei den Anlegern und der volatilen Finanzmärkte wurden Gold und Platin intensiv gehandelt, konnten gar Rekordwerte an den Handelsplätzen erzielen und wurden zu einer bevorzugten Option bei der Geldanlage.

Die deutsche Versicherungsbranche hat sich im zweiten Krisenjahr erneut als stabiler Faktor bewiesen. Zwar litt die Branche ebenfalls unter den Auswirkungen der Finanzmarktkrise, jedoch ist sie aufgrund ihres Geschäftsmodells

nicht so sehr betroffen wie andere Finanzdienstleister. So meldete der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 ein Beitragsplus gegenüber dem Vorjahr von 3,1 % (2008: 1,0 %) auf 169,6 Milliarden Euro. Die Versicherungsleistungen der deutschen Erstversicherer stiegen im Jahr 2009 um 2,0 % (2008: 5,4 %) auf 136,9 Milliarden Euro. Diese Entwicklung verdeutlicht den hohen Stellenwert und die Notwendigkeit der Versicherungswirtschaft für die Sicherheit und Vorsorge der Bundesbürger.

Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2009

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von den weltweit anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten und der wirtschaftlichen Rezession. Die angespannte wirtschaftliche Lage hat dabei ihre Spuren in der Unternehmenslandschaft hinterlassen. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist deutlich angestiegen und für viele Unternehmen waren vorerst Kosteneinsparungen, Umstrukturierungen und Kurzarbeit der einzig mögliche Weg zur Stabilisierung und Sicherstellung ihres Geschäftsfeldes. Dies führte trotz der anhaltenden Diskussionen zu den Folgen der demographischen Entwicklung und der sich in der Gesellschaft immer mehr verfestigenden Meinung zu den Grenzen der gesetzlichen Rentenversicherung zu einem in Gänze schwierigen Umfeld für die betriebliche Altersversorgung. Nach der zu erwartenden Erholung der wirtschaftlichen Entwicklung wird die betriebliche Altersversor-

gung (bAV) jedoch auch zukünftig eine wesentliche Säule des Systems der Altersversorgung, über alle Durchführungswege hinweg, sein.

Insgesamt ging im Markt in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse der Neuzugang – gemessen an neuabgeschlossenen laufenden Beiträgen – leicht um 3,5 % zurück, während die Einmalbeiträge um 15,2 % zunahmen.

In den einzelnen Durchführungswegen verlief die Neugeschäftsentwicklung dabei unterschiedlich. Während der eingelöste Neuzugang bei den Direktversicherungen in der Stückzahl um 7,5 % und im neu abgeschlossenen laufenden Beitrag um 7,0 % niedriger ausfiel als im Vorjahr, stiegen die Einmalbeiträge um 12,5 %. In den Rückdeckungsversicherungen reduzierte sich der Neuzugang in der Stückzahl um 4,7 %, während sich der neuabgeschlossene laufende Beitrag um 9,4 % und die Einmalbeiträge sich um 17,1 % erhöhten. Bei den Pensionskassen wurden 20,4 % weniger neue Verträge abgeschlossen; der laufende Beitrag ging um 22,6 % zurück und die Einmalbeiträge nahmen um 4,5 % zu.

Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Mit ihrem Beitritt im Juli 2006 als freiwilliges Mitglied in den Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protektor Lebensversicherungs-AG) gemäß § 124 ff. des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) bietet die winsecura Pensionskasse ihren Kunden zusätzliche Sicherheit.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2009

Am Jahresende 2009 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 59.616 Verträgen – das sind 4.665 Verträge mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 58,0 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind damit gegenüber dem Jahr 2008 um 9,2 % und damit signifikant mehr als im Markt (-0,2 %) gestiegen.

Das Neugeschäft verringerte sich nur marginal auf 7.271 Verträge (2008: 7.388 Verträge) mit statistischen laufenden Beiträgen von 8,9 Mio. Euro (-3,4 %).

Die Bestandsstornoquote erhöhte sich in 2009 von 7,1 % auf 8,4 %. Der Versicherungsbestand konnte um 7,3 % auf 59,1 Mio. Euro gesteigert werden.

Geschäftsergebnis

Marktübersicht

Nach einer Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche die Daten von 25 (Vorjahr 26) überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2009 mit 2,8 Mrd. Euro um 0,2 % niedriger als im Vorjahr. Gleichzeitig ging der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen um 0,9 % auf 2,7 Mrd. Euro zurück. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen blieb mit 67,2 Mrd. Euro konstant. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 2,9 % auf 3,3 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt ging im Berichtsjahr um 20,4 % in der Anzahl und um 20,9 % in der statistischen Summe zurück. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen verringerte sich um 22,6 % auf 159,0 Mio. Euro, während der Einmalbeitrag um 4,5 % auf 131,4 Mio. Euro anstieg.

Aus unseren Kapitalanlagen erzielten wir im Berichtsjahr mit 4,2 % (2008: 3,7 %) eine Nettoverzinsung, die deutlich über der des Vorjahres lag.

Insgesamt weist die winsecura Pensionskasse ein ausgeglichenes Ergebnis aus. Der Gewinnvortrag von 51 Tsd. Euro soll erneut vorgetragen werden.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 3,2 Mio. Euro zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der winsecura Pensionskasse die für das Jahr 2010 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüberschussanteilsfonds weiter zu erhöhen. Die Überschussbeteiligung für 2010 wurde gegenüber dem Jahr 2009 in unveränderter Höhe deklariert.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 4,6 Mrd. Euro (-19,0 %).

Erhöhte Beitragseinnahmen unserer Gesellschaft

Im Berichtsjahr erzielte unsere Gesellschaft um 9,2 % höhere Bruttobeitragseinnahmen von 58,0 Mio. Euro. Damit verfügte die winsecura Pensionskasse Ende 2009 über einen Marktanteil von 2,1 % (2008: 2,0 %). Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 0,7 Mio. Euro auf gebuchte Einmalbeiträge. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhten sich auf 1,2 Mio. Euro (2008: 0,9 Mio. Euro).

Positives Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 9,0 Mio. Euro (2008: 5,9 Mio. Euro) und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 53,9 %. Dabei stiegen die laufenden Erträge um

32,7 % auf 9,0 Mio. Euro (2008: 6,8 Mio. Euro).

Wie im Vorjahr entstanden keine Verluste und geringfügige Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,4 Mio. Euro (2008: 0,3 Mio. Euro). Den Erträgen aus Zuschreibungen standen außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 0,3 Mio. Euro gegenüber. Diese verringerten sich aufgrund der Erholung der Finanzmärkte im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. Euro (2008: 1,1 Mio. Euro) deutlich. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen - berechnet nach der Formel des GDV – betrug 4,2 % (2008: 3,7 %).

Deutliche Kostenreduktion um 18,7 %

Die Abschluss- und Verwaltungskosten unserer Gesellschaft betragen im Berichtsjahr insgesamt 8,1 Mio. Euro (2008: 9,9 Mio. Euro).

Die Abschlusskosten lagen mit 7,1 Mio. Euro um 20,0 % unter dem Vorjahr (8,9 Mio. Euro). Die Abschlusskostenquote - das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts - verringerte sich dadurch um 0,5 Prozentpunkte auf 3,2 %.

Die Verwaltungskosten unserer Gesellschaft reduzierten sich um 6,5 % auf 0,9 Mio. Euro. Bei einem Wachstum der gebuchten Beiträge um 9,2 % verbesserte sich die Verwaltungskostenquote gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 1,6 %.

Leistungen für unsere Kunden

Die Leistungen zu Gunsten unserer Kunden aus Abläufen, Rückkäufen, Todesfällen sowie aus der Überschussbeteiligung einschließlich der Direktgutschrift betragen im Berichtsjahr 5,0 Mio. Euro (2008: 4,0 Mio. Euro).

Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) erhöhten sich deutlich um 54,5 Mio. Euro auf 218,5 Mio. Euro.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei der winsecura Pensionskasse wird die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2010 unverändert 4,6 % betragen; einschließlich Schlussüberschussbeteiligung und Nachdividende ergibt sich eine Gesamtverzinsung von bis zu 4,9 %.

Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 43 bis 46 dargestellt.

Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 3,2 Mio. Euro (2008: 0,2 Mio. Euro) sowie in Höhe von 0,7 Mio. Euro (2008: 0,3 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet. Der Gewinnvortrag von 51 Tsd. Euro soll erneut vorgetragen werden.

Eigenkapitalausstattung

Unsere Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	2009	2008
Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000
Kapitalrücklage	10.800	10.800
Gewinnrücklagen		
Gesetzliche Rücklage	2	2
Bilanzgewinn	51	51
Stand am Ende des Geschäftsjahres	20.853	20.853

Erhöhter Versicherungsbestand

Im Berichtsjahr erhöhte sich der Bestand an statistisch laufendem Beitrag um 7,3 % auf 59,1 Mio. Euro. Ebenso konnte die statistische Versicherungssumme um 5,7 % auf 1.215,7 Mio. Euro gesteigert werden. Die Anzahl der Verträge stieg um 4.665 (8,5 %) auf 59.616 Stück.

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 7.271 neue Verträge abgeschlossen (2008: 7.388). Der neu abgeschlossene Jahresbeitrag reduzierte sich um 3,4 % auf 8,9 Mio. Euro, während das Einmalbeitragsvolumen mit 0,7 Mio. Euro um 0,2 Mio. Euro stieg.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 224,3 Mio. Euro.

Abgang

Im Geschäftsjahr 2009 gab es insgesamt 3.953 Abgänge (8,7 %) mit einem statistisch laufenden Beitrag von 5,9 Mio. Euro (12,0 %) und 117,5 Mio. Euro (3,8 %) statistischer Versicherungssumme.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 127 Tsd. Euro und auf die Abgänge durch Tod 54 Tsd. Euro laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) stiegen auf 4,8 Mio. Euro (2008: 3,7 Mio. Euro) laufenden Beitrag. Die Stornoquote (vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand) erhöhte sich auf 8,4 % (2008: 7,1 %)

Kapitalanlagenbestand wuchs um 31,2 % auf 241,3 Mio. Euro

Die Folgen der schwerwiegendsten Finanzmarktkrise der Nachkriegszeit im Vorjahr waren auch in 2009 noch deutlich spürbar. Die bereits im ersten Halbjahr 2009 zu verzeichnende Erholung an den internationalen Kapitalmärkten setzte sich im weiteren Verlauf bis zum Jahresende fort. Die Aktienmärkte legten im Laufe des Jahres signifikant zu, und die stetig gesunkenen Risikoaufschläge und das gesunkene Zinsniveau führten zu einem deutlichen Wertanstieg bei festverzinslichen Wertpapieren.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte im Dezember 2009 mit 5.957 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 23,8 %. Der europäische Aktienmarkt konnte zum Jahresende gemessen am EuroStoxx 50 einen ähnlichen Zuwachs von 21,0 % auf 2.966 Punkte verzeichnen. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500 Index notierte ebenfalls um 23,5 % höher als zu Jahresbeginn.

Während im Geschäftsjahr 2008 die Leitzinsen im US-Raum unverändert bei Null bis 0,25 % blieben, war in Folge der Rezession ein weiteres Absinken der Zinsen im Euro-Raum zu beobachten. Die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) erfolgten schrittweise in der ersten Jahreshälfte. Zuletzt senkte die EZB im Mai das Zinsniveau auf 1 %. Damit wurde ein historischer Tiefstand erreicht. Auch der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen stieg unter Schwankungen von 2,95 %

Anfang 2009 auf 3,32 % Ende Dezember.

Die winsecura Pensionskasse hat auf die Erholung der Kapitalmärkte entsprechend reagiert und hat durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem nutzte unsere Gesellschaft die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 31,2 % auf 241,3 Mio. Euro (2008: 183,9 Mio. Euro) gestiegen. Der Anlage Schwerpunkt lag im Jahr 2009 wiederum bei den Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Insgesamt waren hier 82,1 % (2008: 72,3 %) der Kapitalanlagen investiert. Der Bestand an Aktien und Investmentanteilen betrug 2,3 % (2008: 3,1 %) und besteht aus in Aktien investierten Publikumsfonds. Der Bestand an festverzinslich notierten Wertpapieren wurde auf 8,1 % (2008: 10,5 %) reduziert und ist dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr 2009 belief sich der Bestand einer von unserer Muttergesellschaft AXA S.A., Paris, ausgegebenen Schuldverschreibung auf 5,0 Mio. Euro und wurde gegenüber dem Vorjahr nicht weiter erhöht. Der Bilanzausweis erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Struktur der Kapitalanlagen

In Tsd. Euro

	Buch- werte 2009	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2009	Buch- werte 2008	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2008
Struktur der Kapitalanlagen						
- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.000	2,1 %	5.460	5.000	2,7 %	5.000
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.584	2,3 %	6.012	5.659	3,1 %	4.718
- Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen	19.533	8,1 %	20.305	19.313	10,5 %	19.459
- sonstige Ausleihungen	210.138	87,1 %	209.323	146.079	79,5 %	148.023
- Einlagen bei Kreditinstituten	1.000	0,4 %	1.000	7.800	4,2 %	7.800
Summe	241.255	100 %	242.100	183.851	100 %	185.000

Struktur der Zugänge

in Tsd. Euro

	Zugänge	Abgänge	Nettozugang
- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-
- Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	65.000	-	65.000
- Übrige Ausleihungen	59	1.000	-941
- Einlagen bei Kreditinstituten	-	6.800	-6.800
Summe	65.059	7.800	57.259

Unterlassene Abschreibungen

Bei den Vermögenswerten des Anlagevermögens gemäß § 341 b HGB wurde im Berichtsjahr auf eine Abschreibung verzichtet. Im Vorjahr wurden 0,9 Mio. Euro stille Lasten gemäß § 341 b HGB ausgewiesen.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 0,8 Mio. Euro (2008: 1,1 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung von gezahlten Agien und Disagien verringerten sich die Bewertungsreserven auf 1,5 Mio. Euro (2008: 1,9 Mio. Euro).

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der winsecura Pensionskasse allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5-20) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement der winsecura Pensionskasse ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Auf Grund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagement-Funktion der winsecura Pensionskasse auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der winsecura Pensionskasse sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie z.B. dem Business Continuity Management Committee und Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagement-Funktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die Interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad-hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der winsecura Pensionskasse erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der winsecura Pensionskasse setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inkl. deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen, durch die Aktualisierung der Risikopolicen und im Rahmen der strategischen Planung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der ad-hoc Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Darüber hinaus gibt es zur Identifikation operativer Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Top Managements und einer Bewertung von den jeweiligen operativen Ansprechpartnern.

Risikoanalyse und Bewertung: Alle wesentlichen quantifizierbaren Risiken im Sinne des Solvency II Ansatzes werden mit Hilfe der Methodik des ökonomischen Risikokapitalmodells bewertet. Für alle anderen wesentlichen Risiken erfolgt eine qualitative Einschät-

zung und zum Teil eine quantitative Bewertung außerhalb des Risikokapitalmodells.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der winsecura Pensionskasse zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risikos/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, z.B. durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten, bspw. bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des quartalsweisen Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen Risikorunde und Compliance and Operational Risk Committee diskutiert worden sind.

Versicherungstechnische Risiken

Die winsecura Pensionskasse betreibt im Pensionskassengeschäft konventionelle Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen.

Die spezifischen Risiken aus dem Pensionskassengeschäft aus Unternehmenssicht sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Ri-

siken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Veränderungen biometrischer Annahmen wie Sterblichkeit und Berufsunfähigkeit. Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt z.B. durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegenläufigen Effekt. Das Risiko in der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung besteht darin, dass sich die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten durch Veränderungen der Berufsunfähigkeitsgründe oder die Verstärkung bestehender Ursachen erhöhen. Die Leistungen unterliegen neben medizinischen und juristischen Veränderungen zusätzlich sozialen und konjunkturellen Entwicklungen, die sich als Belastungen oder Entlastungen realisieren können.

Die winsecura Pensionskasse steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer bzw. Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages bzw. eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum Einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum Anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherungsnehmers in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden im

Wesentlichen die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde bzw. der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln verwendet. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht entsprechend berücksichtigt. Durch regelmäßige Überprüfung der Deckungsrückstellungen wird ein möglicher Anpassungsbedarf frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme der Teilbestände mit veralteten Rechnungsgrundlagen werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstabellen von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Sie enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2008 die Deckungsrückstellungen verstärkt – eine weitere Verstärkung war Ende 2009 nicht erforderlich. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten in der winsecura Pensionskasse und in der Branche werden permanent beobachtet. Insbesondere wird derzeit eine Überwachung des Stornoverhaltens als Folge der Finanzmarktkrise verstärkt durchgeführt. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch begrenzt, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der

Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Sowohl die derzeitige Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Rendite für die Folgejahre im Sinne von § 5 Abs. 3 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) liegen über dem vergleichsweise geringen durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes. Sollte dennoch die künftig erwartete Nettoverzinsung nicht nur vorübergehend unter den vergleichsweise geringen durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes sinken, wäre die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der künftig erwarteten Nettoverzinsung aufzufüllen.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Durch eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes München vom 15. März 2007 wurde eine Diskussion über die in der Kalkulation betrieblicher Altersvorsorgeprodukte angewandten marktüblichen Verrechnungsverfahren von Abschlusskosten ausgelöst. Das Landesarbeitsgericht Köln hat am 13. August 2008 gegenteilig entschieden. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt. Vor diesem Hintergrund sowie unter Berücksichtigung unserer ohnehin vorhandenen Produkthaftung hatten wir in den Jahren 2007 und 2008

eine Garantieerklärung für die jeweils aktuelle Produktpalette abgegeben. Durch diese Erklärung werden die Arbeitgeber von allen Zahlungen freigestellt, falls sie aufgrund einer Entgeltumwandlung im Rahmen unserer Produkte der aktuellen Tarifgeneration im Wege der Klage eines/einer ausgeschiedenen Arbeitnehmers/ Arbeitnehmerin zur Auffüllung des Rückkaufswertes gerichtlich verurteilt werden. Dies erfolgt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die aktuellen Antragsformulare und Entgeltumwandlungsvereinbarungen verwendet werden, die dem/ die Arbeitnehmer/ Arbeitnehmerin umfassend darüber aufklärt, welche Auswirkungen die in seiner/ihrer Rentenversicherung vorgesehene Abschlusskostenverrechnung auf die Höhe des Rückkaufswertes hat, und diese Beratung entsprechend protokolliert wird. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat nun mit Urteil vom 15. September 2009 abschließend festgestellt, dass die Verteilung von Abschlusskosten über fünf Jahre zulässig ist. Eine Haftung könnte sich daher für uns nur aus den in 2007 abgegebenen Freistellungserklärungen bis längstens 2011 ergeben. Auch bei Verwendung voll gezillmerter Tarife liegt kein Verstoß gegen die Wertgleichheit vor. Es kann jedoch eine unangemessene Benachteiligung i.S.d. § 307 BGB vorliegen. Hieraus käme ein Anspruch des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber auf eine höhere Versorgung in Betracht.

Mögliche anderslautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber **Versicherungsnehmern** (insbesondere aus Beitragsforderungen) sowie die Ansprüche gegenüber **Versicherungsvermittlern** (insbesondere aus Konsortialgeschäft) betragen zum Bilanzstichtag 5,1 Mio. Euro. Davon entfielen 0,5 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als

90 Tage sind. Aufgrund der Wirtschaftskrise ist das Risiko eines höheren Forderungsausfalls bzw. eines vermehrten Zahlungsverzuges für die Zukunft nicht auszuschließen. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 4 Tsd. Euro vermindert.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die winsecura Pensionskasse verwaltet rund 241 Mio. Euro (2008: 184 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden, um die Verpflichtungen aus dem Versicherungsbestand erfüllen zu können.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagestrategie der winsecura Pensionskasse wurde in diesem Jahr weiterhin von der Kapitalmarktkrise beeinflusst. Die Situation des Finanzsektors und weiterer Wirtschaftssektoren ist noch immer angespannt und die weitere Entwicklung hängt stark von staatlichen Maßnahmen in der Geld- und Konjunkturpolitik ab.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der winsecura

Pensionskasse beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs- und Zins- und Spreadänderungen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien, und Zinsprodukten simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse bzw. der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35%	+ 2,1 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 1,2 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 0,6 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 0,6 Mio. Euro
Sinken um 20 %	- 1,2 Mio. Euro
Sinken um 35%	- 2,1 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 33,6 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 16,8 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 16,8 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 33,6 Mio. Euro

Zum Jahresende 2009 befanden sich keine Kapitalanlagen in Fremdwährungen in unserem Bestand, so dass sich zu diesem Zeitpunkt eine Simulation von Währungskursveränderungen erübrigt.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter Anderem mögliche Ab-

schreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Das Durchschnittsrating der handelbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der winsecura Pensionskasse AA (2008: AA-).

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko erhöht.

Die winsecura Pensionskasse hält Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente

von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste auf Grund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslichen und liquiden angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Generell hat sich als Folge der Finanzkrise die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die winsecura Pensionskasse ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Ein eventuell auftretender unvorhergesehener Liquiditätsbedarf wird konzernintern zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber.

Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management (ALM)-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und

Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Monatlich wird im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Finanzkrise berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen.

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Um die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Acts zu erfüllen, wurden umfangreiche Prozessdokumentationen erstellt und zahlreiche Kontrollen implementiert.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und

Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern. Hierfür wurden Verfahren implementiert und Notfallpläne definiert, welche die Kontinuität der Geschäftsprozesse auch bei Eintritt eines schwerwiegenden operationalen Risikos sicherstellen. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzernstrategie und Portfoliosteuerung, welcher sich auf ein umfassendes Berichtswesen mit Vorwarnelementen stützt.

Risiken aus strategischen Geschäftsentscheidungen werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert.

Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mit Hilfe eines aktiven Reputations-Managements und von Medien-Resonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) stellt die umfangreichste Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 dar. Das deutsche Handelsrecht soll damit zu einer vollwertigen aber einfacheren Alternative zu den IFRS entwickelt werden. Insbesondere soll die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erhöht werden. Wir haben die Auswirkungen des Gesetzes auf unsere Gesellschaft analysiert. Die anstehenden Änderungen des Bilanzrechts werden im Wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, latenten Steuern, sonstigen Rückstellungen und ggf. von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten haben. Neben den Bilanzierungsvorschriften beinhaltet das BilMoG umfangreiche zusätzliche Anhangangabe- und Lageberichtspflichten sowie neue Vorgaben zur Corporate Governance. Die Neuregelungen sind, abgesehen von einigen wenigen Anhangangaben, erstmals im Geschäftsjahr 2010 anzuwenden. Die für 2009 verpflichtenden Anhangangaben wurden im vorliegenden Geschäftsbericht entsprechend umgesetzt. Wir erwarten keine wesentlichen Risi-

ken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der winsecura Pensionskasse wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der vorläufige Bedeckungssatz für 2009 beträgt 174,9 % (2008: 199,1 %).

Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Nach der Verabschiedung im EU-Parlament in 2009 werden die Solvency II Regelungen voraussichtlich 2012 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64a VAG und §55c VAG) vorangetrieben. Innerhalb § 64a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) stellt die Durchführungsverordnung des § 64a VAG dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55c VAG haben Versicherungsunterneh-

men den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA Gruppe in den vergangenen Jahren am europaweiten Feldtest QIS4 (Quantitative Impact Study) teilgenommen. QIS ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht (CEIOPS) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Für das Jahr 2009 hat die AXA Gruppe die Berechnung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs auf Basis des QIS 4-Regelwerks zum Halbjahr und zum Jahresende durchgeführt. Auch hierbei zeigen alle in die Berechnung einbezogenen Gesellschaften eine gute Überdeckung. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den

Die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote stellt sich wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	2009	2008
- Zu bildende Solvabilitätsspanne	14.412	12.044
- Zur Bedeckung vorhandene Eigenmittelapitalrücklage (ohne Bewertungsreserven)	25.201	23.984
Bedeckungssatz in %	174,9	199,1

Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderung aus Säule II und Säule III vor. Im Rahmen der AXA Konzernzugehörigkeit wurde die winsecura Pensionskasse in die vorgenannten Berechnungen, Studien und Vorbereitungen einbezogen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der winsecura Pensionskasse gefährden könnten. Die Solvabilität 2009 zeigt gemäß der vorläufigen Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlagenportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Unsere Geschäftsfunktionen werden auf Basis von Dienstleistungsverträgen von verschiedenen konzernverbundenen Gesellschaften ausgeführt:

- die Betriebs- und Schadenbereiche der Hauptverwaltung und der Niederlassungen, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, die Rückversicherung, Recht, Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internet-basierten Dienstleistungen auf die AXA Service AG, Köln
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) auf die AXA Technology Services Germany GmbH
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen durch die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln

- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen auf die AXA Konzern AG sowie die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln
- die Bereiche Konzernkommunikation und Revision auf die AXA Konzern AG, Köln

Verbandszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, und beim Versicherungsombudsmann e.V., Berlin.

Die winsecura Pensionskasse ist freiwillig dem Sicherungsfonds für Lebensversicherer, der Protektor Lebensversicherungs-AG, beigetreten.

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2009 sind bei der winsecura Pensionskasse keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Mit ihren attraktiven Produkten ist die winsecura Pensionskasse im Markt der betrieblichen Altersversorgung nach wie vor außerordentlich gut positioniert. Der Wachstumsmarkt der betrieblichen Altersversorgung setzt positive Akzente und gibt damit den Rahmen für weiteres Bestands- und Beitragswachstum unserer Gesellschaft. Schwer einschätzbar ist jedoch, inwieweit sich die noch nicht überwundene Finanzmarktkrise auf das Neugeschäft in der betrieblichen Altersversorgung auswirken wird. Die langfristige Bedeutung der Lebens- und Pensionskassenversicherungen geben für die Altersversorgung langfristig eher Anlass zum Optimismus. Die kurzfristige Auswirkung auf die Bereitschaft zum Neuabschluss von Verträgen ist jedoch ungewiss. Entscheidend wird das Vertrauen des Kunden in das System der betrieblichen Altersversorgung als Stütze einer individuellen Absicherung sein.

Neben der reinen Entgeltumwandlung rechnen wir damit, dass zukünftig auch mischfinanzierte Modelle, die partnerschaftlich von Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert werden, an Bedeutung gewinnen werden. Möglicherweise gewinnt auch eine rein arbeitgeberfinanzierte Form als modernes Instrument der Mitarbeiterbindung und der Marktdifferenzierung wieder an Attraktivität.

Die anhaltenden Diskussionen zur Stabilisierung des gesetzlichen Rentenversicherungssystems wird die Nachfrage nach zusätzlicher Altersversorgung weiter verstärken. Das Bewusstsein vieler Verbraucher, dass die gesetzliche Rente allein nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard im Alter zu sichern, ist gewachsen. Diese Tendenz wird noch verstärkt durch die schrittweise Anhebung des gesetzlichen Rentenbeginners von 65 auf 67 Jahre. Die betriebliche Altersversorgung und insbesondere die Pensionskassenversicherung empfiehlt sich aufgrund ihrer zahlreichen Vorteile als ideale Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Die winsecura Pensionskasse geht insoweit zuversichtlich ins Geschäftsjahr 2010 und erwartet für die nächsten Jahre weitere moderate Steigerungen bei Bestand und Beiträgen. Im Wettbewerbsvergleich sind die Produkte unserer Gesellschaft außerordentlich gut positioniert, der strategische Ansatz, als eigener Durchführungsweg "Pensionskasse" aufzutreten, wird weiter verfolgt.

Entsprechend der Planung wird die winsecura Pensionskasse ausgeglichene oder leicht positive Ergebnisse ausweisen.

Erklärung über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Wir haben nach § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen mit Sitz im In- und Ausland aufgestellt und darin abschließend erklärt:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen oder in deren Interesse oder auf deren Veranlassung mit Dritten hat unsere Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme des Rechtsgeschäfts bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

Maßnahmen oder Rechtsgeschäfte, die auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen getroffen oder unterlassen wurden, führten im Geschäftsjahr 2009 zu keinem wirtschaftlichen Nachteil für unsere Gesellschaft.“

Wiesbaden, den 6. April 2010

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 beträgt 50.504 Euro. Wir schlagen

der Hauptversammlung vor, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

in Euro

Vortrag auf neue Rechnung	50.504,00
Bilanzgewinn	50.504,00

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen.

In der Sitzung am 4. Mai 2009 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2008 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2009 vor, die vertiefend erörtert wurde. In seiner Sitzung am 4. November 2009 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2010.

Darüber hinaus wurde die Risikostrategie der Gesellschaften des AXA-Konzerns eingehend im Aufsichtsrat erörtert. Auch erfolgte eine Information der Mitglieder des Aufsichtsrats über verschiedene Gesetzesnovellen (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, Finanzmarktstabilisierungsgesetz und Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorStAG)). Nach Inkrafttreten des VorStAG im August 2009 wurde zudem die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates mit dessen Zustimmung angepasst.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen ge-

schäftspolitische Fragen sowie die Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers über den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Ebenso hat der Verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich erläutert und Rückfragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmt den Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Abschlussprüfer hat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG aufgestellten Bericht über die Beziehungen zu ver-

bundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2009 den Bestätigungsvermerk erteilt.

Auf Grund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung haben die Abschlussprüfer das folgende Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat nach abschließender Prüfung ebenfalls keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Im Aufsichtsrat sind im Berichtszeitraum die nachfolgenden personellen Veränderungen eingetreten. Herr Dr. Christoph Jurecka hat mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Mai 2009 auf eigenen Wunsch sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft

niedergelegt. Die ordentliche Hauptversammlung vom 4. Mai 2009 hat Herrn Jürgen Nake mit Wirkung zum 4. Mai 2009 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Herr Nake ist Projektleiter Risikomanagement / Versicherungstechnik Leben bei der AXA Service AG sowie Vorstandsmitglied der Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung AG in Essen. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Jurecka für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistungen im Jahr 2009 unser ganz besonderer Dank.

Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wiesbaden, den 3. Mai 2010

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Werner Bartels

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2009

in Tsd. Euro

Aktiva	2009		2008
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.000	5.000	5.000
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.584		5.659
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.533		19.313
3. sonstige Ausleihungen	210.138		146.079
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.000	236.255	7.800
		241.255	183.851
B. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	5.075		4.488
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.422	14.497	6.413
2. Versicherungsvermittler		13	14.510
			250
II. Sonstige Forderungen			
davon an verbundene Unternehmen			
4.571 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.228 Tsd. Euro)		5.237	5.546
		19.747	16.697
C. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		272	31
II. Andere Vermögensgegenstände,		221	118
		493	149
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		5.810	4.139
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		497	489
		6.307	4.628
		267.802	205.325

in Tsd. Euro

Passiva	2009		2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		10.000	10.000
II. Kapitalrücklage		10.800	10.800
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	2	2	2
IV. Bilanzgewinn		51	51
davon Gewinnvortrag : 51 Tsd. Euro (Vorjahr: 51 Tsd. Euro)			
		20.853	20.853
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag		3.863	3.686
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 3.863	-
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag		220.586	165.572
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung Gegebene Versicherungsgeschäft		- 220.586	-
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag		1.264	1.019
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung Gegebene Versicherungsgeschäft		- 1.264	-
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und Erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag		6.053 6.053	4.424
		231.766	174.701
C. Andere Rückstellungen			
I. Sonstige Rückstellungen		375	305
		375	305
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		6.502	4.498
2. Versicherungsvermittlern		0 6.502	645
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			
davon an verbundene Unternehmen		11	10
11 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen		7.184	3.050
5.477 Tsd. Euro (Vorjahr: 736 Tsd. Euro)			
		13.697	8.203
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.111	1.263
		267.802	205.325

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 3. Dezember 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, den 30. März 2010

Dr. Herr
Der Verantwortliche Aktuar

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellte Deckungsrückstellung vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, den 30. März 2010

Schaefer
Der Treuhänder

Wiesbaden, den 6. April 2010

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

In Tsd. Euro

Versicherungstechnische Rechnung	2009		2008
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	58.003		53.105
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	11	57.992	10
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	177		19
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-	177	-
	57.815		53.114
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.243		899
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen 283 Tsd. Euro (Vorjahr: 7 Euro)	9.000	9.000	6.781
b) Erträge aus Zuschreibung		444	275
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2	-
	9.446		7.056
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	3.064		1.877
5. Aufwendung für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	3.964		3.044
bb) Anteil der Rückversicherer	-	3.964	-
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht Abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	245		497
bb) Anteil der Rückversicherer	-	245	-
	4.209		3.541
6. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	55.014		47.865
bb) Anteil der Rückversicherer	-	55.014	-
	55.014		47.865
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	3.201		246
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für Eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	7.145		8.935
b) Verwaltungsaufwendungen	932	8.077	998
	8.077		9.933
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapital- anlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		140	104
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		300	1.099
	440		1.203
10 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	316		152
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	311		6

In Tsd. Euro

Nichtversicherungstechnische Rechnung	2009	2008
Übertrag:	311	6
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	216	411
2. Sonstige Aufwendungen	<u>527</u>	<u>417</u>
	-311	-6
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	0	0
4. Jahresüberschuss	0	0
5. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	51	51
6. Bilanzgewinn	51	51

Anhang

Die Paragraphen des Handelsgesetzbuches der neuen Fassung mit Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sind gesondert gekennzeichnet durch den Zusatz "n.F.". Paragraphen des Handelsgesetzbuches ohne gesonderte Kennzeichnung beziehen sich auf das Handelsgesetzbuch vor den Änderungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir, soweit es sich um Darlehen handelt, gemäß § 341 c Abs. 1 HGB zum Nennbetrag. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen wurden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, kommen folgende Methoden zur Anwendung:

Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.

Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt die Abschreibung auf den dem Wertpapier langfristig beizulegenden Wert. In die Ermittlung des beizulegenden Wertes

fließt unsere Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung ein.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 280 Abs.1 Satz 1 HGB zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings / der Bonität eines Emittenten aufzeigt und wir aus diesem Grund von einem (Teil-) Ausfall des Schuldtitels ausgehen.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB zugeschrieben.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag gemäß § 341 c Abs.1 HGB, falls erforderlich vermin-

